

Sehr geehrte Medienschaffende,

ich bitte Sie die unten stehende Pressemitteilung der Grünen-Unabhängigen betreffend der Einreichung der Bienen-Petition in Ihrer Berichterstattung zu berücksichtigen. Für allfällige Fragen steht Ihnen Jürg Wiedemann (079 633 60 37) gerne zur Verfügung. Die Petition und ein Foto der Einreichung (mit Alina Isler, Sekretariat Grüne-Unabhängige, und Peter Vetter, erster Landschreiber) finden Sie dieser Mail zur freien Verfügung angehängt.

Saskia Olsson

Geschäftsleiterin Grüne-Unabhängige

### **Petition „Entschädigung von rückstandsbelastetem Honig durch Feldversuche mit Pestiziden“ eingereicht**

Heute wurde die von 158 Imker/-innen unterschriebene Petition „Entschädigung von rückstandsbelastetem Honig durch Feldversuche mit Pestiziden“ von den Grünen-Unabhängigen eingereicht.

Seit einigen Jahren testet die Firma IES im hinteren Leimental und im Oberen Baselbiet für Chemieunternehmen Pestizide auf Bienenverträglichkeit. Die offenen Feldversuche werden z.B. mit der für Bienen sehr attraktiven Trachtpflanze Phazelle durchgeführt. Diese Versuche stossen bei Imkern auf grosse Verärgerung, weil deren Honigbienen ungewollt betroffen und gefährdet werden. Im 2014 wurden in Witterswil zwei Imker von der Firma IES entschädigt, nachdem 33 Bienenvölker vergiftet wurden. Die Schweiz am Sonntag vom 28. Juni 2015 formulierte dies treffend: *„Regionale Bienenzüchter bekommen Geld, damit sie sich über Pestizid-Tests aussprechen.“* Zahlreiche andere Imker mussten eine Schwächung ihrer Bienenvölker in Kauf nehmen.

Unklar ist, ob und in welchem Ausmass diese offenen Feldversuche mit Pestiziden den Honig belasten. Bei Feldversuchen an Bienen-trachtpflanzen besteht durchaus die Gefahr, dass sich im Honig unzulässige Rückstände bilden. Gerade wenn die Pestizid-Applikationen vor der Honigernte geschehen, steigt die Gefahr um ein Vielfaches. Aussagekräftige Untersuchungsergebnisse gibt es bislang keine resp. wurden bislang keine veröffentlicht. Die Petition hat zum Ziel, dass zukünftig solche Untersuchungen stattfinden und Imker/-innen eine angemessene Entschädigung für ihren Honig erhalten, wenn dieser durch Feldversuche mit Pestiziden verunreinigt wurde. Werden Verunreinigungen im Honig bekannt, so wächst unweigerlich auch der Druck auf die Firma IES, solche die Umwelt belastenden Pestizidversuche zu beenden.

Die Unterzeichnenden Imker/-innen haben sich für drei Begehren ausgesprochen:

1. Im Umkreis von 1.0 km von einem Versuchsfeld sind obligatorisch von allen Bienenstandorten Honigproben zu entnehmen und auf das betreffende Pestizid zu untersuchen, wenn die Applikationen vor der Honigernte erfolgte.
2. Wird in einem Honig eine unzulässige Konzentration des Pestizids gefunden, muss der Probandenkreis um einen Kilometer erweitert werden, bis alle Befunde im zulässigen Bereich sind. Es erfolgt eine Meldung an den Kantonschemiker.
3. Der rückstandsbelastete Honig wird eingezogen und entschädigt: Honig mit Label mit 20 Fr./kg, Honig ohne Label mit 18.50 Fr./kg (Index 2015).